

Zusammenfassung

Interkulturelle Pädagogik: neue Paradigmen

Neven Hrvatić
Philosophische Fakultät der Universität Zagreb, Kroatien
Abteilung für Pädagogik

Der Einfluss der Internationalisierung der Bildung durch Globalisierungsprozesse hat unmittelbare Implikationen auf neue Ansätze zur Pädagogik, u.a. auf das interkulturelle Kurrikulum..

Unter dem Begriff der „interkulturellen Bildung“ versteht man eine Bildung, die zu Unterschieden berechtigt, einen Beitrag zur Verwirklichung von Chancengleichheit leistet und alle Schüler auf ein gemeinsames Leben in der demokratischen Gesellschaft vorbereitet.

Die interkulturelle Erziehung und Bildung sind eine unverzichtbare Voraussetzung für den Prozess des gegenseitigen Kennenlernens, für das Verstehen verschiedener Kulturen sowie die Herausbildung positiver Beziehungen, aber auch ein Ergebnis des wachsenden Bedürfnisses, multikulturelle Gesellschaften nach den Prinzipien des kulturellen Pluralismus (gegenseitiges Verständnis, Toleranz und Dialog, Erleben und Durchdringen von eigenen und fremden kulturellen Einflüssen), des Universalismus (gemeinsame Interessen, Überzeugungen und Gebräuche) und des sozialen Dialogs (kulturelle Eigenheiten und gemeinsame Verbindungen) einzurichten.

Die Mitkonstruktion des interkulturellen Kurrikulums beruht auf den erworbenen Erfahrungen der Schüler – deren Wissen, Fähigkeiten, Werten und Einstellungen – und setzt sich zum Ziel, zunächst sich selbst, dann auch die anderen besser kennenzulernen, Ähnlichkeiten und Unterschieden zu entdecken, Vorurteile abzubauen und anschließend bei der Verwirklichung von gemeinsamen Zielen zusammenzuarbeiten.

Das Ziel der interkulturellen Bildung ist nicht Wissen, sondern eine neue Einstellung, Haltung zum Wissen, eine neue Konstruktion und Ebene des Wissens angesichts der interkulturellen Erziehung – bzw. Schulgemeinschaft.

Schlüsselwörter: interkulturelle Erziehung und Bildung, interkulturelles Kurrikulum, interkulturelle Lehrerkompetenzen, interkulturelle Kommunikation